

er eingetreten war, im Wettteifer nur mit andern Angehörigen dieses engen Bereichs, eine auf die Erzeugnisse des Landes und dessen Zustände gerichtete, gemessene, nüchterne Wirksamkeit, selbst in die eines Unterbeamten sich verlierend, und doch wieder ein Glied des Fürstenhofs und der höchsten Staatskörper. Nur die Neigung für den Umgang mit holden Frauen begleitete den Dichter dort wie hier. Was eigentlich seinen Ruf begründet hatte, die Dichtergaben, sie waren es nicht, die den Herzog Karl August bewogen, Goethe nach Weimar zu ziehen; hatte jenem auch das Hervorragende, Zeitbewegende der ersten Dichterwerke Goethe's die Veranlassung zum Auffuchen seiner persönlichen Bekanntschaft gegeben, so war doch der Fürst eine viel zu praktische Natur, um sich etwa einen Hofdichter zu halten, und wer weiß, ob die Einladung nach Weimar erfolgt wäre, wenn nicht damals, als Goethe dem durch Frankfurt reisenden Herzog aufwartete, Möser's patriotische Phantasien auf dem Tisch gelegen und zu staatsmännischen Gesprächen angeleitet hätten. Indessen war es zumeist die überwältigende Persönlichkeit und das Bedeutende der Erscheinung Goethe's, die Karl August erkennen ließen, daß er in ihm ebenso den würdigsten Freund